

Individuelle Förderung ganz praktisch

Beitrag von „Monika“ vom 16. Januar 2010 12:52

Wer in der Schule etwas anders macht, wird gefragt, befragt und in Frage gestellt.

Zitat

"Mein Kind lernt doch nichts, wenn vorne kein Lehrer steht und ihm etwas beibringt..."

Unter dieser Fragestellung könnte man ein ganzes Buch schreiben. Diese Frage betrifft die selbstverständliche Gewohnheit "Kinder zu behandeln" anstatt sie "anzuregen", wie es nötig ist, wenn Individualisierung in den Schulen umgesetzt werden soll. Ich denke, dass in der Mehrzahl der Familien Kindern befohlen wird, anstatt sie anzuleiten. Erziehung und Lernen wird als trivialer Vorgang betrachtet. Eltern sagen, Kinder machen. Genauso soll's die Schule auch machen und genauso macht es die Schule auch immer noch. Wenn Kinder nicht funktionieren, gibt es Strafen, die mittlerweile als Konsequenzen ausgegeben werden, weil das Wort "Strafe" so peinlich nahe in der Nähe von pädagogischen Konzepten steht, die man glaubt schon abgeschafft zu haben.

Kurz und gut, wenn Du etwas ändern möchtest, wäre es ein Wunder, wenn alle begeistert zustimmen. Die meisten Eltern haben wegen der Wirksamkeit ihrer selbstverständlichen Auffassung über Lernen etwas dagegen, dass sich etwas ändert. Manche halten z.B. daher jede Art von Individualisierung für leistungswidrig. Es dauert lange und gelingt doch nicht immer, Eltern mit gegensätzlichen Ansichten über Lernen für andere Sichten auf Lernen zu gewinnen.

Übrigens fällt es Kollegen genauso schwer, ihre bisher gewohnte Sicht auf Lernen, wie sie durch Unterrichten praktiziert wird, zu verändern.

Monika 